



Lernorte der Zukunft – Nachhaltige Bildungslandschaften als Option

Prof. Dr. Gerhard de Haan

Stuttgart, den 17. 11. 2015



Der lange Weg einer Bildungsreform

Zukunft der Bildung: 30 Jahre werden benötigt, um von der Einsicht in die Notwendigkeit von Reformen auch zu veränderten Kompetenzen bei Kindern / Jugendlichen zu gelangen.

Das Bildungssystem ist strukturell träge.

Man muss aber ins Jahr 2045 schauen und von dort her fragen:

Wie müssen wir uns heute aufstellen?

Sind die heutigen (gebauten) Lernumgebungen für 2045 ausgelegt?



Wünsche und Normen

Welche Zukunft wollen wir?

Und wie erreichen wir die gewünschte Zukunft?

Strategie- und Innovationsszenarien

Welche Zukunftsoptionen haben wir?

Und welche Strategie

?

sollen wir einschlagen?

Explorationen

Welche Zukünfte können wir erwarten?

Und wie plausibel/wahrscheinlich sind diese?

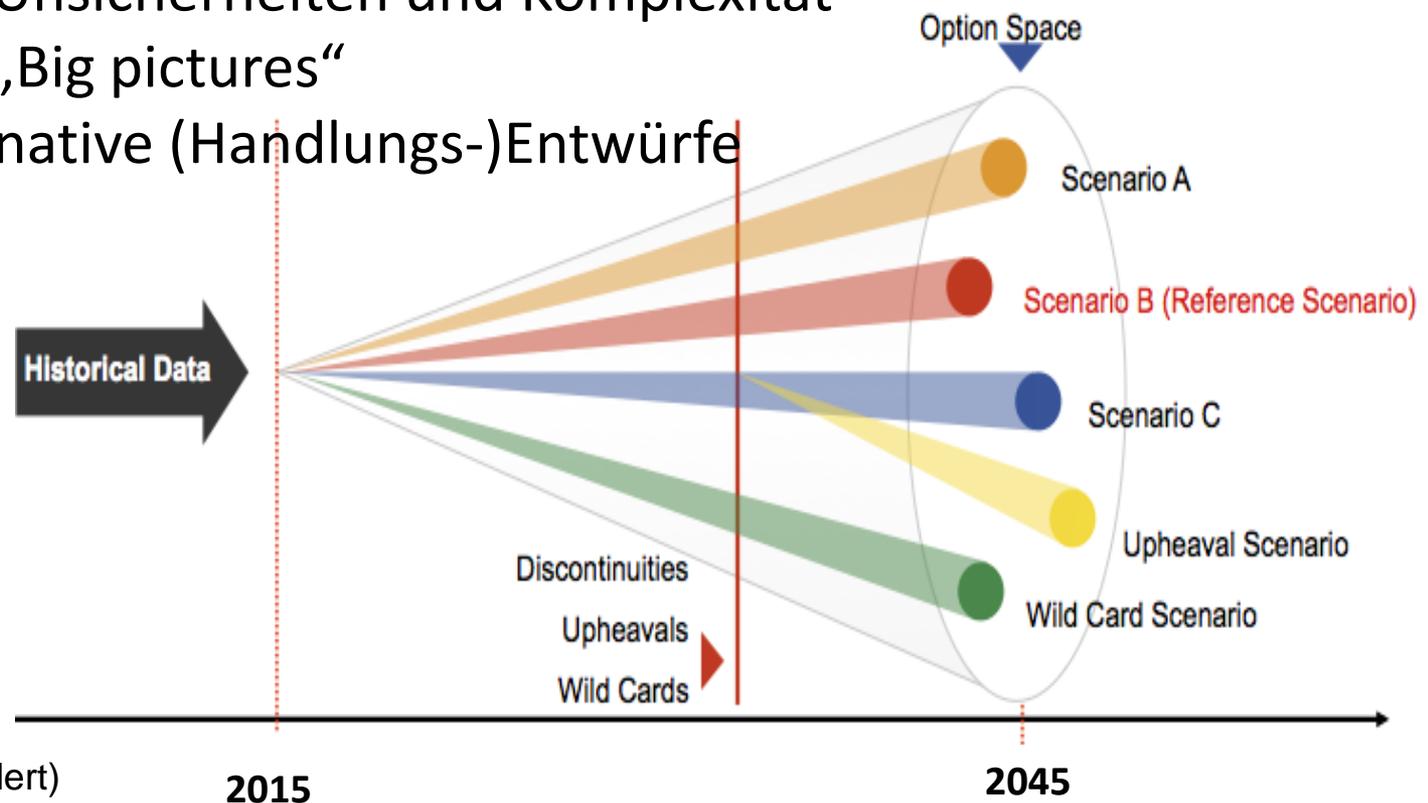
Quelle: Z-punkt (verändert)

Zukunftsoptionen



Szenarien als Ausgangspunkt

- Bündeln viele Aspekte
- Bearbeiten Unsicherheiten und Komplexität
- Entwerfen „Big pictures“
- Bieten alternative (Handlungs-)Entwürfe



Quelle: Z-punkt (verändert)



4 exemplarische Schlaglichter, wie der Wandel zur **Nachhaltigkeit** bis 2045 treiben werden

1. Die Debatte um globale Gerechtigkeit nimmt zu – Kinderarbeit, unfaire Lebensbedingungen werden immer mehr abgelehnt. Konsum / Stoffströme
2. Der Klimawandel wird zum Treiber technologischer Innovationen – staatliche Einrichtungen als Modellgeber für Effizienz / Energieproduzenten
3. Wachsende Diskussion um Wohlstand / Gutes Leben –
Wie spiegelt sich dieses im Bildungssystem?
4. Migration – Klimaflüchtlinge werden kommen: Wie reagiert das Bildungssystem?



5 exemplarische Schlaglichter, die den Wandel im **Bildungssystem** bis 2045 treiben werden

1. Von der 9. zur 10. Klasse lernen in den MINT-Fächern nur 50 % etwas hinzu
2. Bei mehr als 50 % der 6jährigen ist die Lernmotivation sehr hoch
– sind sie 13, gilt dieses nur noch für 3 %.
3. Fach- und Methodenkompetenzen werden seit Jahren überbewertet,
die Bedeutung von personalen und sozialen Kompetenzen wird unterschätzt.
4. Internationale Wettbewerbsfähigkeit benötigt die Förderung von Kreativität
und Individualisierung
5. Die Dynamik der Gesellschaft macht neue Lernformen und Orientierungswissen
notwendig – Die einzelne Bildungseinrichtung ist damit überfordert



Szenarien zur Zukunft des Bildungssektors

Hier primär: Organisationsformen

Szenario A: Robuster formeller Bildungssektor	Szenario B: Re-Kontextualisierung der formellen Bildung	Szenario C: Freie Netzwerke (Melt down)
a) Robuster bestehender formeller Bildungssektor	a) Lokale Bildungslandschaften mit Früh- und Spätförderung	a) Selbstverantwortung als Prinzip
b) Expansion des non- und informellen Lernens	b) Freier Bildungsmarkt mit Verbindlichkeiten durch Verträge (Entstaatlichung)	b) Netzwerke als freie Bildungsgemeinschaften

OECD 2001ff.; Beyond current horizons project (GB) 2008 ff., Delphis des Institut Futur 2008 – 2013 u.a.
 Hintergrund: Demografischer Wandel; Entwicklung im ICT-Sektor; Bedeutung der Wissensgesellschaft wächst (sichere Faktoren); Globale Entwicklung; sozialer Wandel; Veränderung staatlicher Funktionen (alle kritisch) 7



Szenarien zur Zukunft des Bildungssektors

Hier primär: Lernformen und Ziele

Szenario B: Robuster formeller Bildungssektor	Szenario A: Re-Kontextualisierung der formellen Bildung	Szenario C: Freie Netzwerke (Melt down)
a) Primat des Wissens mit möglichst gleichem Wissensstand	a) Individualisierung; Soziale und personale Kompetenzen stärken	a) Selbstreguliertes Lernen; Mediale Relevanz leitet Interesse
b) Just in time –Lernen: pragmatische Anwendungsorientierung	b) Problemorientiertes Lernen; Hands on; Fallbeispiele als Ausgangspunkt	b) Kollaborative Systeme bieten Orientierung für Inhalte und Motivation

OECD 2006ff.; Delphis des Institut Futur 2008 – 2013 u.a.
 Hintergrund: Demografischer Wandel; Entwicklung im ICT-Sektor; Bedeutung der Wissensgesellschaft wächst (**sichere Faktoren**); Globale Entwicklung; sozialer Wandel; Veränderung staatlicher Funktionen (**alle kritisch**)

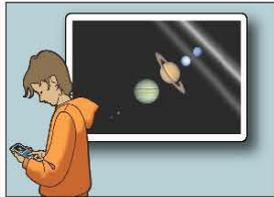
Szenario A: Robuster Formeller Bildungssektor

Miteinander und voneinander lernen

Moderne Technologien ermöglichen praxisnahen Unterricht und Team orientiertes Arbeiten – auch außerhalb der Schule. Sie sorgen für unkomplizierte Kommunikationswege und mehr Lerneffizienz.
Herzlich Willkommen im Klassenzimmer von morgen ...



Im Dialog Der regelmäßige Kontakt zwischen Schule, Schülern und Elternhaus ist Voraussetzung für den Bildungserfolg. Per Messenger oder Mail können alle Beteiligten Kontakt aufnehmen und News austauschen



Tafel mit Datenspeicher Ob Fotos oder Geschriebenes – eine elektronische Tafel (Whiteboard) zeichnet digital auf, so dass sie auch nach dem Unterricht den Schülern bereitgestellt werden können – sogar auf Mobiltelefonen



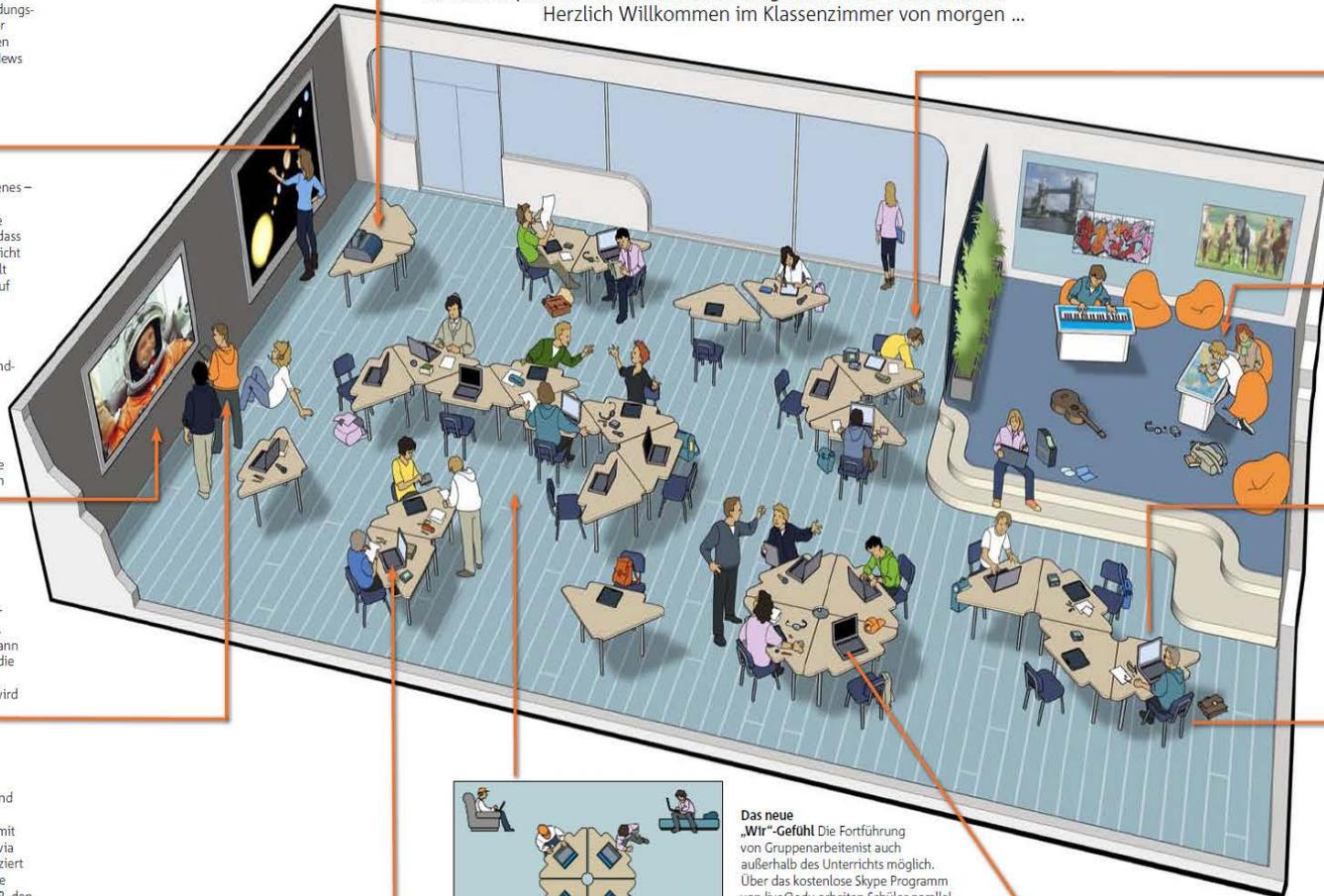
Die Welt zu Gast Der Wandmonitor wird über den Computer gespeist. Über ihn kann man Unterrichtsmaterial anschaulicher darstellen und sogar Gäste live in die Schulstunde dazu schalten



Kein Unterrichtsausfall Auch wenn die Lehrkraft einmal krank ist, muss der Unterricht nicht ausfallen. Denn der/die Lehrer(in) kann Lernmaterial per mail an die Schüler senden, das dann eigenständig bearbeitet wird



Hallo, Paris! Über Webcam, Headset und Windows Live Messenger nehmen Schüler Kontakt mit anderen auf und können via Computer ganz unkompliziert Livegespräche führen. Eine perfekte Ergänzung für z.B. den Sprachunterricht



Das neue „Wir“-Gefühl Die Fortführung von Gruppenarbeiten ist auch außerhalb des Unterrichts möglich. Über das kostenlose Skype Programm von live@edu arbeiten Schüler parallel an einem Dokument – ohne sich dabei am selben Ort befinden zu müssen



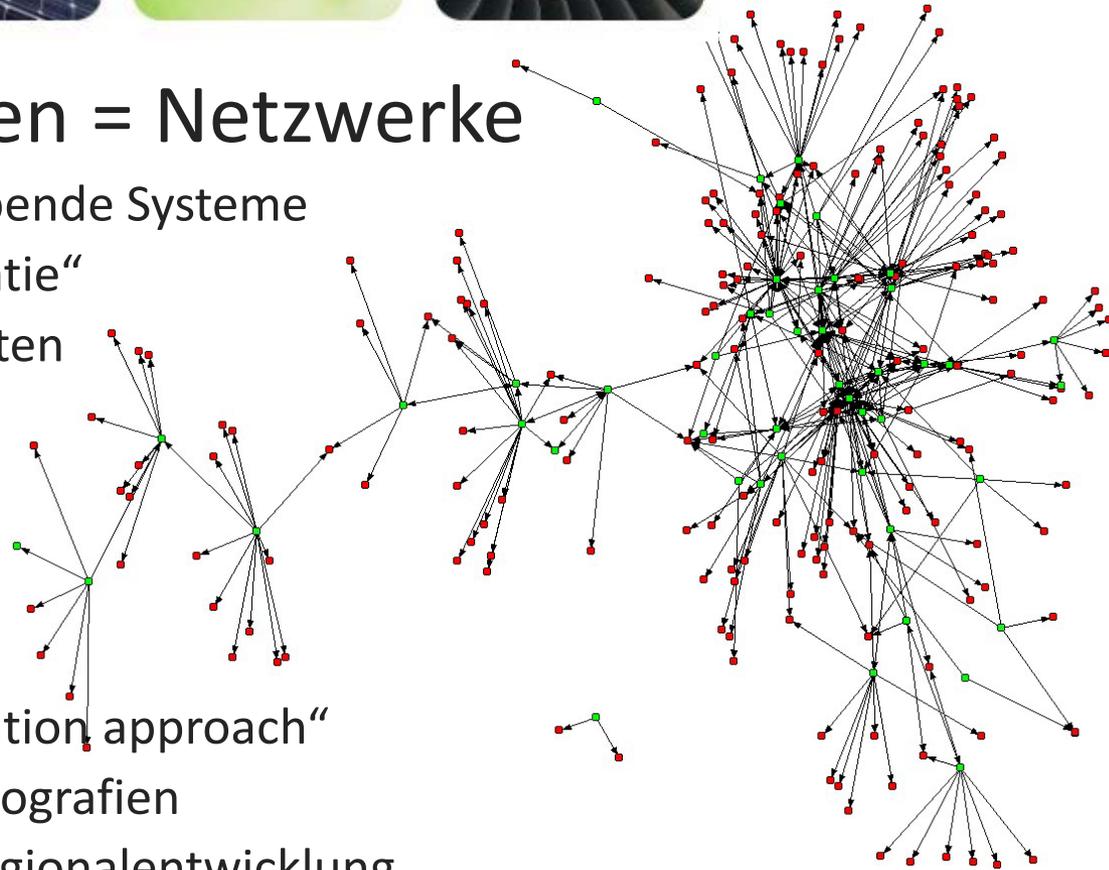
Kritischer Faktor Szenario C: Der/die Einzelne ist überfordert

- *Selbstreguliertes Lernen will gelernt sein*
- *Individuelle Lernbiografien bedürfen der Beratung*
- *Diffundierendes Wissen*
- *Chancengerechtigkeit nicht gesichert (neue Distinktionen)*



Bildungslandschaften = Netzwerke

- sind selbstorganisierte, lebende Systeme
- sind „Arenen der Demokratie“
- basieren auf sachorientierten Kooperationen
- schaffen Handlungsspielräume
- schaffen Entscheidungssicherheit
- folgen dem, „Wohle institution approach“
- fördern individuelle Lernbiografien
- fördern die nachhaltige Regionalentwicklung



Grafik: Bildungsnetzwerk Bildung für nachhaltige Entwicklung Erfurt 2012

© Kolleck/ de Haan / Fischbach, FU Berlin 2012



Fünf künftige „Minimalstandards“ für Bildung

1. Das Recht auf Erhalt / Ausbau der **Lernmotivation**
2. Das Recht, **selbst organisiert lernen zu können**
3. Das Recht, ein hohes Maß an **Selbstwirksamkeitserwartung** auszubilden
4. Das Recht auf ein hohes Maß an **Ambiguitätstoleranz**
5. Das Recht auf **Orientierungswissen**: Demokratisch und im Sinne der nachhaltigen Entwicklung handeln sowie die Menschenrechte achten können



Danke für Ihre Aufmerksamkeit